

# Rock-Night im «Alpenglück»

Wittinsburg/Känerkinden | Besenbeiz bespielt den Sonnenberg

An diesem Wochenende öffnet die ungewöhnliche Besenbeiz Alpenglück zwischen Wittinsburg und Känerkinden ihre Türen. Das temporäre Restaurant besteht hauptsächlich aus drei Wagen. Die drei Initianten erzählen.

Martin Herzberg

Nein, vom Besenbeiz-Standort aus auf dem Sonnenberg zwischen Wittinsburg und Känerkinden kann man die Alpen natürlich nicht sehen. Aber es stelle sich rasch ein «Alphütten-Feeling» ein, wenn man da sei, sagen die Betreiber der Besenbeiz Alpenglück. An drei Wochenenden bis in den kommenden März hinein öffnen die drei in einem Verein organisierten Initianten die Türen zu ihrem ungewöhnlichen Lokal. Heute Freitag ist Saison-eröffnung.

Wie kam es dazu? Mitgründer Adrian Ammann erzählt: «Das geht zurück aufs Jahr 2017. Roger Weber und Joachim Köfer hatten damals ein mobiles Chalet selbst gebaut. Bei einem Bier haben wir dann die Idee entworfen, mit dem Chalet hin und wieder auf dem Sonnenberg eine Beiz zu führen.» Das Chalet allerdings bietet nur gerade Platz für ein Dutzend Personen. «Also haben wir auch noch einen mobilen Barwagen gebaut», so Ammann weiter. Der dritte Wagen, der die Besenbeiz komplettiert, ist ein Baustellenwagen, den die drei Initianten zu einer komplett eingerichteten Küche umgebaut haben.

Aus purer Freude

Und wie kamen die Initianten auf den Namen «Alpenglück» für ihr Lokal mitten auf dem Jura-Plateau? «Auf



Hier stellt sich rasch Gemütlichkeit ein: Die «Alpenglück»-Besenbeiz.

Bilder zvg

der WC-Tür des Chalets prangte ein Schild mit der Aufschrift «Alpenglück». Damit war der Name für die Beiz und den Verein bereits gefunden...», sagt Präsident Weber. Weber, Köfer und Ammann sind übrigens die einzigen Vereinsmitglieder. Ihre Anlässe bewerben sie in den Sozialen Medien (Facebook, Instagram). Der Standort Sonnenberg ist am besten via Fussmarsch von Wittinsburg und Känerkinden aus zu erreichen. Auf Facebook ist dazu eine kleine Karte zu finden («Bäsebeiz Alpenglück»).

Alle drei arbeiten ehrenamtlich und aus purer Freude am Tun. Gemeinsam bauen sie jeweils am Freitag die Besenbeiz auf, am Sonntagabend wird abgeräumt. Während des Betriebs teilen sie sich die Aufgaben: Köfer kocht, Weber kümmert sich um den Abwasch und Ammann schmeisst den Service. Unterstützt werden sie durch emsige helfende Hände aus dem

Familien- und Freundeskreis. Ammann: «Jeder Franken, der hängenbleibt, wird umgehend für den nächsten Anlass oder in den Ausbau der Beiz investiert.» So kamen eine Dach-Solaranlage, ein Cheminée im Beizli und eine Feuerschale für draussen hinzu. Der Beizenwagen kann ausserhalb der Besenbeiz-Saison von Dritten gemietet werden.

Die Anlässe sind jeweils gut besucht. «Anfänglich haben wir am Freitag nur aufgebaut und uns anschlies-

send ein Bier gegönnt. Bald kamen die ersten Leute und wollten ebenfalls eines. Also haben wir am Freitag halt auch geöffnet...», erzählt Ammann. Gäste gab es immer mehr: «Wir haben an einem Wochenende auch schon 120 bis 140 Portionen Fondue verkauft», sagt Ammann. Daneben gibt es «Späckbrätli» oder Bratwurst. Ammann weiter: «Am Freitag finden sich meistens 60 bis 80 Personen ein, am Samstag während der ganzen Öffnungszeiten zwischen 11 Uhr und Mit-

Die drei temporären Beizer aus Känerkinden (von links): Joachim «Jochen» Köfer, Adrian Ammann und Roger Weber.

Bild zvg



ternacht waren es auch schon einmal 100.»

Die meisten Besucherinnen und Besucher kommen aus der Region und sind Stammgäste. Es kehren aber auch viele zufällig vorbeispazierende oder -reitende Passantinnen und Passanten ein. Köfer: «Mittlerweile haben wir sogar Gäste aus Basel, Zürich, Bern, aus dem Unterbaselbiet und dem Fricktal, die regelmässig kommen.»

Der Beizenwagen ist klein, das Platzangebot ist beschränkt. Es empfiehlt sich daher, wettertaugliche Kleidung und ebensolches Schuhwerk zu tragen. Ammann: «Es kam schon vor, dass Gäste – in Pelerinen verpackt – ihr Fondue draussen unter einem Regenschirm genossen haben. Das hat der Stimmung keinen Abbruch getan.»

Heute Freitag gibt es kein Fondue, dafür Musik: «Weil ständig jemand etwas an der Musik auszusetzen hatte, haben wir angefangen, die Abende mit einem musikalischen Thema zu besetzen. So wissen alle, was auf sie zukommt, und es gibt keine Diskussionen mehr. Früher hatten wir schon Country, Filmmusik und Ländler», erklärt Weber. Heute Freitag gibt es Rock. «Wir laden dazu ein, sich dem Musikthema entsprechend zu kostümieren. Wer mit einer passenden Verkleidung auftaucht, erhält den ersten Drink gratis», sagt Köfer. Einer Party im «Alpenglück» steht also nichts mehr im Weg.

Öffnungszeiten:

Heute Freitag ab 18 Uhr, morgen Samstag von 11 bis 24 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

Weitere Daten:

2. bis 4. Februar 2024 und 15. bis 17. März 2024.

## Vom Park auf den Friedhof «umgetopft»

Sissach | Ursula Pfisters Kunstinstallation «Blütenkelche im Park» erblüht



Mit dem neuen Standort glücklich: Künstlerin Ursula Pfister und Friedhofsgärtnerin Nathalie Häusler.

Bild Robert Bösiger

Dieser Tage hat es sieben gelbe Blumenkelche vom Ebenrainpark auf den Friedhof Sissach verschlagen. Die Kunstinstallation der Gelterkinderin Ursula Pfister macht sich hier ganz ausgezeichnet.

Robert Bösiger

Wenn Sie zwischen Mai und Oktober dieses Jahres einmal die ebenso überraschenden wie sehenswerten Kunstinstallationen im Ebenrainpark be-

sucht haben, dürften Ihnen die leuchtend gelben Blütenkelche aus Aluminiumblech ins Auge gestochen sein. In den warmen Sommermonaten haben sich die Kelche sichtlich wohlgefühlt im Meer aus natürlichen Wiesenblumen.

Diese Blütenkelche, geschaffen von der Gelterkinder Künstlerin Ursula Pfister im Hinblick auf die «Kulturwochen Ebenrain Sissach» der ortsansässigen Künstlerin und Kunstorganisatorin Kitty Schaertlin, sind vom Team des Werkhofs der Gemeinde Sis-

sach vor wenigen Tagen in einer kurzen Aktion vom Ebenrainpark auf den Friedhof verfrachtet und dort wieder «eingepflanzt» worden.

Nach Beendigung der «Kulturwochen» habe sie sich lange überlegt, wohin ihr Kunstwerk anschliessend zu stehen kommen könnte, sagt Ursula Pfister. So habe sie den reformierten Sissacher Pfarrer Daniel Wüthrich gefragt, ob allenfalls der Friedhof infrage käme. Der Angesprochene, seines Zeichens gleichzeitig Präsident der hiesigen Kulturkommission, habe dieses Vorhaben begrüsst, sie aber an die Friedhofsgärtnerin verwiesen.

Die Chemie zwischen der Künstlerin und der Friedhofsgärtnerin Nathalie Häusler habe von Anfang an gestimmt, sagen die beiden. So war es nur noch eine Frage von Tagen, bis die spezielle «Umtopfaktion» durchgeführt werden konnte. Die farnefrohen Kelche in unterschiedlichen Grössen werden nun bis auf Weiteres als Leihgabe der Künstlerin auf dem Sissacher Friedhof stehen.

Mit dem Ergebnis sind beide hochzufrieden und Häusler freut sich darauf, die Kelche während der Adventszeit zu beleuchten. Es darf angenommen werden, dass auch das Friedhofspublikum seine Freude an den leuchtenden Blumenkelchen finden wird.

## Vandalismus nimmt extreme Formen an

Zunzgen | Diebstähle und Sachschaden bei Schule

svr. In jüngster Vergangenheit ist es auf dem Areal der Zunzger Primarschule vermehrt zu Vandalismus und Diebstählen gekommen. Dies teilt der Zunzger Gemeinderat im Gemeindeblatt «Büchel-Zytig» mit. Insbesondere betroffen seien die Baustellenbereiche rund um den Schul-Südtrakt, der momentan saniert wird. Gemäss Gemeindeverwalter Cristiano Santoro ist Vandalismus auf dem Schulareal kein neues Phänomen. «Wir haben immer wieder damit zu kämpfen, aber im Moment hat es – bedingt durch die Bauarbeiten – extreme Formen angenommen.»

So wurden unter anderem Steuerungskabel des Krans und Stromverteilungskabel durchtrennt sowie Fensterscheiben beschädigt. Es ist jedoch nicht nur der Vandalismus, der dem Gemeinderat Kopfzerbrechen bereitet, sondern auch die Diebstähle. Unter anderem wurden mehrere Laufmeter Daten- und Photovoltaikkabel sowie Kupfer und Kupferlegierungen gestohlen. Cristiano Santoro vermutet, dass die Diebstähle auf das Konto von organisierten Banden gehen.

Um das Areal sicherer zu machen, sind unterdessen Videokameras montiert worden. Ebenso machen Plakate auf einen Sicherheitsdienst aufmerk-

sam. Der Gemeinderat hofft, dass sich damit die Situation beruhigt.

Die verursachten Schäden werden finanziell über die Baufirma abgewickelt. Ungeachtet dessen sind sie ein grosses Ärgernis für die Gemeinde. Im schlimmsten Fall könnte durch die Vandalismus- und Diebstahlvorfälle eine Verzögerung bei der Fertigstellung der Sanierung des betroffenen Schultrakts entstehen, so Verwalter Santoro. Der Gemeinderat bittet die Bevölkerung, trotz der eingeleiteten Sicherheitsmassnahmen weiterhin wachsam zu sein und verdächtige Feststellungen umgehend der Polizei (Telefonnummer 117) zu melden.



Die Baustelle bei der Schule wird vermehrt von Vandalen heimgesucht. Bild svr.